

Raw Frand zu Paraschat Pinchas 5781

Ergänzungen: S. Weinmann

Warum „benötigte“ Pinchas den "Preis des Friedens"?

G'tt belohnte Pinchas mit dem "Bund des Friedens", nachdem er mit grosser Hingabe Simri und Kosbi getötet hatte.

Der Neziw erklärt, wieso der "Bund des Friedens" - anders, als wir erwarten würden - die passende Reaktion auf Pinchas' Handlung war. Der Neziw lehrt, dass der Mensch direkt von seinen Handlungen beeinflusst wird: "Du bist, was du tust."

(Das Sefer HaChinuch beschreibt auf ähnliche Weise: Wenn ein Mensch, der von Natur aus gutherzig und mitfühlend ist, aus welchen Gründen auch immer, in unmenschliche oder grausame Tätigkeiten verwickelt wird, so wird er mit der Zeit selbst grausam und brutal.)

Aus diesem Grund, so erklärt der Neziw belohnte G'tt Pinchas mit dem "Bund des Friedens". Da Pinchas' Handlungsweise eine gewisse Härte erfordert hatte, also schlecht mit friedlichen Absichten vereinbar war, bekam er als Belohnung, dass diese Handlung nicht die natürliche Wirkung auf ihn haben würde. Er blieb ein friedliebender, gutherziger und mitfühlender Mensch.

Das folgende Gesetz gilt für die Ir HaNidachat (abgefallene Stadt), eine Stadt, die vollständig dem Götzendienst verfallen ist: Wenn gewisse Bedingungen erfüllt sind (was in Wirklichkeit nahezu unmöglich ist), müssen deren Einwohner umgebracht werden. Nach der Beschreibung der Einzelheiten und aller Strafen, die mit diesem Gesetz verbunden sind, sagt der Passuk **"...und Er wird dir Barmherzigkeit gewähren, damit er sich deiner erbarme..."** [Dewarim 13:18]. Die Erklärer betonen, dass G'tt den Menschen eine Absicherung gibt.

Üblicherweise wirkt sich die Vernichtung der Bewohner einer ganzen Stadt auf diejenigen aus, die diesen Richtspruch ausführen. Sie verkommen zu grausamen und unbarmherzigen Scharfrichtern. Deshalb kommt die Thora und gibt einen Segen: „...er wird euch Barmherzigkeit gewähren...“ - die Erfüllung dieses Gebotes wird NICHT den üblichen Effekt auf diejenigen haben, die es ausführen, G'tt wird ihnen das Barmherzigkeitsgefühl zurückgeben. Der Or Hachajim Hakadosch fügt noch hinzu: Und deshalb fügt die Thora bei: „... damit er sich deiner erbarme...“, denn nur wer barmherzig ist, kann mit Barmherzigkeit des Himmels ihm gegenüber rechnen [Traktat Schabbat 151b].

Weil Pinchas "für des Himmel's Ehre" gehandelt hatte, war sein Lohn G'ttes Versprechen, dass, diese Handlung in seiner Seele keinen bleibenden Eindruck hinterlassen würde. Er bekam deshalb den "Bund des Friedens".

In ähnlichem Zusammenhang stiess ich auf einen Gedanken, der Rav Aharon Kotler sZl. zugeschrieben wird. Die Welt versteht den Gedanken von "Schalom" (Frieden) nicht richtig. Gemäss der volkstümlichen Denkweise besteht Frieden aus dem Beendigen der Streitigkeiten, Umarmungen und Küssen. Gemäss dem allgemeinen Verständnis ist Töten das Gegenteil von "Schalom".

Der Vers bezeugt, dass Pinchas - im Widerspruch zu dieser verbreiteten Ansicht - in Wahrheit eine Tat des "Friedens" ausführte. Es war kein Kampf, also das Gegenteil von Frieden, sondern es war wirklich eine Friedenshandlung. Pinchas stellte den Frieden zwischen Israel und seinem Vater im Himmel wieder her, in dem er der Boshaftigkeit und der darauffolgenden Seuche ein **abruptes** Ende setzte.

Rav Aharon Kotler erwähnt, dass Awraham, als die Hirten Lots mit seinen Hirten in Streit gerieten, vorschlug: "Es soll doch kein Zank sein zwischen mir und dir - trenne dich von mir." [Bereschit 13:9] Nach volkstümlicher Meinung bestände die Lösung für diesen Streit in "seien wir Freunde". Awraham hingegen meinte "trennen wir uns". Welche Art von "Friedensstiftung" ist denn das? Wieso schlug er nicht vor: "Lasst uns in Frieden zusammenleben"?

Die Antwort ist: Mit gewissen Leuten können wir nicht zusammenleben. Awraham spürte, dass ein sinnvolles Nebeneinander zwischen seinen Hirten und denen von Lot nicht möglich war. Die **einzige** gangbare Lösung ist in einer solchen Lage: "Trennen wir uns." Dies wird den Frieden zwischen unsere Lager wieder herstellen.

Bei Pinchas war es dasselbe: Der Weg zum "Frieden" bestand darin, zwei Menschen umzubringen - damit wurde der Frieden zwischen Israel und G'tt wiederhergestellt, wie der Allmächtige dies bezeugt: "... Pinchas hat meinen Grimm von den Kindern Israels abgewendet... so dass ich die Kinder Israels in meinem Eifer nicht umgebracht habe."

Die Töchter Zelophchad's liebten das Land, nicht das Geld

Die Töchter Zelophchad's kamen zu Mosche und erkundigten sich nach dem Erbgut ihres verstorbenen Vaters im Lande Israel. Ihr Vater war

nämlich gestorben ohne Söhne zu hinterlassen. Sie traten vor Mosche, vor El'asar und den Fürsten hin und sprachen [Bamidbar 27:1-5]: "Unser Vater ist gestorben in der Wüste und war nicht mit unter der Gemeinde, die sich gegen den Ewigen zusammenrottete in der Rotte Korachs, sondern ist wegen seiner Sünde gestorben, und er hatte keine Söhne. Warum soll denn unsers Vaters Name aus seiner Familie schwinden, weil er keinen Sohn hat? Gebt uns einen Besitzanteil unter den Brüdern unseres Vaters (anstelle unseres Vaters)!"

Die Torah scheint sich bei der Wiedergabe des Stammbaumes der Töchter Zelophchad's zu wiederholen. Der Vers hält fest [ibid. 27:1], dass sie „die Töchter Zelophchad's, des Sohnes Chefer's, des Sohnes Gil'ad's, des Sohnes Machir's, des Sohnes Menasche's“ waren und der Vers schliesst an, dass sie „der Familie von Menasche, Sohn des Josef's“ entstammten. Warum war es nötig, zweimal auf die Tatsache hinzuweisen, dass sie von Menasche, dem Sohne Josef's, abstammten?

Raschi wirft diese Frage auf und antwortet, dass damit unterstrichen wird, dass die Liebe zu Erez Jisrael in den Genen verwurzelt waren. Josef liebte das Land und bestand darauf, dass seine Gebeine dorthin zurückgebracht werden, wie es heisst: "... so sollt ihr meine Gebeine von hier mit hinaufnehmen." Diese Liebe war in seiner Familie so stark, dass seine Nachkommen (Zelophchad's Töchter) darauf bestanden, ihren rechtmässigen Anteil am Land zu erhalten.

Die Rebbezen des "Sefat Emet" fragte ihren Sohn (den "Imrej Emet") bezüglich dieser Raschi: Was war der Beweis, dass die Töchter Zelophchad's das Land Israel liebten? Möglicherweise waren sie nur aus finanziellen Gründen an ihrem Erbe interessiert.

Der Imrej Emet gab seiner Mutter eine einleuchtende Antwort. Es gibt zwei Ansichten über die Identität des Zelophchad. Eine Ansicht ist, dass er der Mann war, der am Schabbat Holz sammelte und deshalb gesteinigt wurde [Bamidbar 15:32-36]. Eine andere Meinung besagt, dass er zur Gruppe derjenigen gehörte, welche versuchten, nach dem unheilvollen Verhängnis wegen den Meraglim (Kundschaftern) nach Kena'an einzudringen und von den Amalekitern und Kena'anitern umgebracht wurden [Bamidbar 14:40-45].

Auf jeden Fall starb Zelophchad in Paraschat Schelach-Lecha, im zweiten Jahr, bevor die 40 Jahre der Wüstenwanderung begannen. Sein Tod trat 38 Jahre vor den Ereignissen in Paraschat Pinchas ein.

Warum warteten die Töchter Zelophchad's 38 Jahre mit ihrem Anspruch, wenn sie nur aus materiellen Gründen am Erbesitz ihres Vaters Interesse gehabt hatten? Erbensprüche beschränken sich nicht auf Landbesitz. Wie stand es mit seinem Viehbestand? Was war mit seinen übrigen Gütern? Offensichtlich waren sie nicht daran interessiert. Erst jetzt, als sie an der Schwelle zu Erez Jisrael standen, machten sie ihre Erbensprüche am Anteil ihres Vaters geltend. Das zeigt ihre Liebe zum Land Israel. Wegen dem Geld und dem beweglichen Eigentum machten sie kein Aufsehen. An ihrem Erbesitz im Lande Israel hingen sie jedoch sehr. Diese besondere Liebe zum Land erbten sie von ihrem Urahn Josef.

Quellen und Persönlichkeiten:

- **Raschi** (1040-1105) [Rabbi Schlomo ben Jizchak]; Troyes (Frankreich) und Worms (Deutschland); „Vater aller TENACH- und Talmudkommentare“.
- **Or HaChajim Hakadosch** (1696 – 1743): Name des Hauptwerks von **Rabbi Chajim ben Mosche ben Atar**, berühmter Thorakommentar; Verfasste weitere Werke wie Chefetz Haschem, Peri To'ar, Rischon Lezion .Marokko, Italien, Israel.
- **Rabbi Naftali Zwi Jehuda Berlin** (Der „Neziw“) (1817-1893), Rosch Jeschiwa der berühmten Woloschiner Jeschiwa fast 40 Jahre lang, bis sie von der russischen Regierung im Jahr 1892 geschlossen wurde. Verfasser einiger bekannter Werke wie: Ha'amek Dawar, Ha'amek Sche'ejla, Mejschiw Dawar, etc.
- **Sefat Emet: Rabbi Jehuda Leib Alter** (1847 – 1905); der dritte Gerrer Rebbe; Polen. Verfasser von den berühmten Werken Sefat Emet zum Talmud und Erklärungen zum Chumasch.
- **Imrej Emet: Rabbi Awraham Mordechaj Alter** (1866 – 1948); der vierte Gerrer Rebbe; Polen und Jerusalem, Israel. Sein Werk Imrej Emet zum Chumasch. Er war einer der Gründer der allweltlichen Organisation der Agudat Jisrael und einer ihren bedeutenden Führer. Bekannt für seine scharfsinnigen Fragen und Bemerkungen zum Talmud und Chumasch.
- **Rabbi Aharon Kotler** (1891 - 1962): Rosch Jeschiwa in Kletzk (Weissrussland) und Lakewood, USA. Er war ein prominenter Führer des orthodoxen Judentums in Litauen und später in den Vereinigten Staaten, wo er das Beth Medrash Gavoha in Lakewood, New Jersey, mit 15 Schülern gründete. Heute zählt die Jeschiwa und der Kolel rund 7000 Studenten.

**Die Bearbeitung der Beiträge erfolgte durch
Mitarbeiter des Jüfo-Zentrums in Zürich**

Copyright © 2021 by Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum.

Zusätzliche Artikel und Online-Schiurim finden Sie auf: www.juefo.com

Weiterverteilung ist erlaubt, aber bitte verweisen Sie korrekt auf die Urheber und das Copyright von Autor und Verein Lema'an Achai / Jüfo-Zentrum. Das Jüdische Informationszentrum („Jüfo“) in Zürich erreichen Sie per E-Mail: info@juefo.com für Fragen zu diesen Artikeln und zu Ihrem Judentum.